Fallen lassen lernt man am besten mit Wiederholung und im Rückwärtsgang

Im Film-Loop stürzt einer immer wieder, wie von unsichtbarer Kraft nach hinten katapultiert, auf den blanken Boden. Betrachter des Videos erkennen den Ort des Geschehens wieder. Kein Wunder: Die Sequenzen wurden direkt im Hamburger Künstlerhaus/Abbildungszentrum **Frise** aufgenommen, wo der Protagonist des Films, **Herbert Hofer**, jetzt seine Ausstellung "Fallen (fallen lassen)" präsentiert. Der 1962 geborene Wiener Künstler ist Gast des diesjährigen Frise-Sommerateliers, das als Austauschprojekt mit der Kunsthalle Krems stattfindet. Seit über zehn Jahren lädt das "Frise" Künstler von außerhalb zu einem mehrwöchigen Arbeitsaufenthalt mit abschließender Ausstellung nach Hamburg ein, woraus ein reger internationaler Dialog entstanden ist. Die bisherigen Teilnehmer kamen unter anderem aus Frankreich, Brasilien, Italien, Ungarn, Spanien und den USA.

In seiner Schau im Künstlerzentrum Frise zeigt Hofer nun eine medienübergreifende Auswahl sehr unterschiedlicher Installationen, die er partiell in Hamburg produziert hat. Darunter auch die ortsbezogene Arbeit "Teilverschiebung", ein Gipsabguß von einem Wandstück des Ausstellungsraums samt Steckdose, das allerdings in seiner fragmentarischen Gestalt seltsam befremdlich wirkt. Als riesiges "Textnetz" in Filz breitet sich ein Wirrwarr aus Buchstaben auf dem Boden aus. Die Worte, die der Künstler Tageszeitungen entnommen hat, sind weitgehend unleserlich. Wie gigantische zerknickte Blätter Papier verteilen sich im Raum gefaltete Aluminium-Bögen, die zugleich als Bildträger für fotografische Motive dienen: Ansichten, in denen der verdoppelte oder in sich verschobene Raum stets eine Rolle spielt - ein zentrales Thema Hofers, der darauf zielt, durch "Irritation der gewohnten Raumverhältnisse das Gefühl einer Instabilität" auszulösen.

*Bis 28. August, Frise, Arnoldstr. 26-30, Fr-So 16-18 Uhr u. n.
Vereinb.: 040 / 41 62 33 97. bgg*